

# Laibacher Diöcesanblatt.

Nr. 12.

Inhalt: I. Oesterreichischer Hilfsverein für Bosnien und die Herzegowina. — II. Zur Matrifulation der gemischten Ehen. — III. Vrednost modroslovja za duhovno pastirstvo. — IV. Historia Cathedralis Ecclesiae Labacensis auctore Joanne Gregorio Thalnitsero (continuatio). — V. Literatur. — VI. Concurs-Verlautbarung. — VII. Chronik der Diözese.

1882.

## I.

### Oesterreichischer Hilfsverein für Bosnien und die Herzegowina.

Durch die Occupation von Bosnien und der Herzegowina ist Seiner kaiserl. königl. Apostolischen Majestät eine schwere, aber den erhabenen Traditionen des Hauses Habsburg-Lothringen würdige Aufgabe erwachsen.

So schwierig auch die Lösung der durch die Occupation geschaffenen Fragen sein möge, unser Kaiser und König hat sein tiefes Verständnis für den einzuschlagenden Weg bekundet, sowohl durch die kaiserlichen Worte: „Bosnien und die Herzegowina müssen durch christliche Cultur und Verwaltung für Oesterreich gewonnen werden“, als auch durch die Thatsache, daß es eine der ersten Bestrebungen unseres apostolischen Monarchen gewesen, die Anfänge einer geregelten bischöflichen Verwaltung in den occupirten Ländern herzustellen.

Der Anfang ist gemacht, allein wie viel bleibt noch zu thun übrig! Die Subsistenzmittel für den Clerus müssen aufgebracht, neue Kirchen müssen gebaut, neue Schulen gegründet, Waisenhäuser, Asyle für Armen- und Krankenpflege und andere Werke christlicher Charitas müssen geschaffen werden, um in den occupirten Ländern die katholische Bevölkerung, auf deren ehrliche Sympathien wir, weil Kinder derselben einzig wahren Kirche, bestimmt rechnen können, im Glauben zu erhalten, sittlich zu heben und immer mehr und mehr an das katholische Oesterreich heranzuziehen.

Aus Staatsmitteln allein kann nicht alles geschehen, des Kaisers erhabene Absichten müssen von allen Patrioten unterstützt werden und namentlich ist es Pflicht Seiner katholischen Unterthanen nach bestem Wissen und Gewissen an der Lösung der angedeuteten Aufgaben mitzuwirken.

Auf Grund dieser Ueberzeugung wurde unter der Bezeichnung: „Oesterreichischer Hilfsverein für Bosnien und die Herzegowina“ ein, unter dem Protectorate Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht stehender Verein in's Leben gerufen, dessen Centralitz in Wien sich befindet, der aber, wie aus den durch die competente Behörde bereits genehmigten Statuten ersichtlich, befugt ist, sich über alle im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder auszubreiten, und der sich die Aufgabe gestellt hat, die katholischen Cultus- und Schulzwecke in den occupirten Ländern nach Möglichkeit zu fördern.

Wenngleich dieser Verein äußerlich als ein rein weltlicher erscheint, so ist sein hochkirchlicher Zweck doch aus §. 2 der Statuten deutlich zu ersehen, und die im §. 13 vorgesehene Bestimmung, daß der Centralauschuß verpflichtet ist, sich wegen Verwendung der Vereinsmittel auch mit dem katholischen Episcopate von Bosnien und Herzegowina in Verbindung zu setzen, bürgt für einen zweckdienlichen Gebrauch der dem Vereine zukommenden Spenden.

Wohl wissen Wir, daß die katholische Opferwilligkeit bereits vielfach und vielseitig in Anspruch genommen ist, allein wir sind überzeugt, daß das neue Werk die heimischen christlichen Werke in keiner Weise schädigen könne. Für den gläubigen Katholiken erneuert sich das Wunder der Brodvermehrung täglich unter unseren eigenen Augen. Ein Blick auf die opferwilligsten katholischen Länder zeigt uns, daß überall die Leistungsfähigkeit des katholischen Opfermuthes mit der Opferwilligkeit selbst wächst.

Beseelt von dieser Ueberzeugung zaudern Wir nicht, behufs einer kräftigen Unterstützung der katholischen Kirche in Bosnien und Herzegowina, die Geistlichen Unserer Diözese zum Beitritte zu diesem Vereine aufzumuntern und

den Verein auch zur Verbreitung unter den edelgesinnten Laien anzuempfehlen. Die Namen der neuen Vereinsmitglieder können an das Ordinariat bekannt gemacht, sowie die jährlichen Beiträge hieher übersendet werden, damit sie ihrer Bestimmung zugeführt werden.\*)

Vom fürstbischöflichen Ordinariate Raibach am 20. November 1882.

Chrysostomus m. p.

Fürstbischof.

## II.

### Ministerial-Erlaß betreffend die Matrikulirung gemischter Ehen.

Als Ergänzung zu dem in der letzten Nummer des „Raibacher Diözesanblattes“ S. 158 enthaltenen Erlasse, betreffs der Eintragung von Trauungen, welche im Delegationswege stattfinden, wird den Herren Matrikenführern folgender Erlaß des hohen k. k. Ministeriums des Innern ddo. 14. October l. J., Z. 10531, betreffend den Vorgang bei der Matrikulirung der gemischten Ehen, behufs Darnachachtung hiemit zur Kenntnis gebracht.

„Hinsichtlich des Vorganges bei der Matrikulirung gemischter Ehen, namentlich in jenen Fällen, in welchen die Brautleute gemäß Artikel II. Abs. 3 des Gesetzes vom 31. Dezember 1868 (R.-G.-B. Nr. 4 ex 1869) die kirchliche Einsegnung ihrer vor dem Seelsorger des einen der Brautleute geschlossenen Ehe bei dem Seelsorger des anderen Theiles erwirkten, wurde die Wahrnehmung gemacht, daß die diesfalls bestehende Uebung nicht überall den geltenden Gesetzen und Vorschriften entspricht und daß dadurch nicht nur unzulässige Doppelmatrikulirungen entstehen, sondern auch die gebotene, schon im kais. Patente vom 20. Februar 1784 betonte Gleichförmigkeit der Matrikenführung gefährdet erscheint.

Das hohe k. k. Ministerium des Innern hat sich daher im Einvernehmen mit den hohen Ministerien des Cultus und der Justiz bestimmt gefunden, anzuordnen, daß nur jener der beiden ordentlichen Seelsorger eines gemischten (einer verschiedenen christlichen Confession angehörenden) Brautpaares die Eheschließung desselben im Traubuche mit fortlaufender Reihenzahl zu matrikuliren hat, welcher zuerst die feierliche Erklärung der Ehe-Einwilligung des Paares (§. 75 a. b. G. B.) entgegennimmt.

Der spätere Act vor dem Seelsorger des anderen Theiles kann nur ohne fortlaufender Reihenzahl im Traubuche eingetragen werden und ist dabei unter Anführung des bezüglichen Tages und Seelsorgers ersichtlich zu machen, wann und wo bereits zuvor das Paar die feierliche Erklärung der Einwilligung zur Ehe abgegeben hat.

In analoger Weise ist sich auch bei den im Artikel II. §. 11 des Gesetzes vom 25. Mai 1868 R.-G.-Bl. Nr. 47 gedachten Fällen der nachträglichen kirchlichen Einsegnung einer vor der weltlichen Behörde geschlossenen Ehe zu benehmen.

Wird die vor der weltlichen Behörde geschlossene Ehe von einem Seelsorger nachträglich eingesegnet, in dessen Ehematrik dieselbe gemäß der Vorschrift des §. 23 der Ministerial-Verordnung vom 1. Juli 1868, R.-G.-Bl.

#### \*) Auszug aus den Statuten:

§. 2. Zweck des Vereines ist die Förderung der katholischen Cultus- und Schulzwecke in Bosnien und der Herzegowina, insbesondere durch Bau katholischer Kirchen, Schulen und Erziehungsanstalten, Fundirung und Dotirung solcher, Dotirung katholischer Seelsorgestellen, Creirung von Stipendien für katholische Studierende und dergleichen.

§. 5. Der Sitz des Vereines ist in Wien. (I. Reichsrathstraße Nr. 3.)

§. 7. Jedes Mitglied verpflichtet sich durch seinen Eintritt zur möglichsten Förderung der Vereinszwecke und bestimmt selbst die Höhe des jährlich zu entrichtenden ordentlichen Jahresbeitrages, der aber nicht unter 1 fl. ö. W. sein darf.

So lange ein Mitglied seinen Austritt der Vereinsleitung nicht schriftlich angezeigt hat, bleibt es zur Entrichtung des von ihm bestimmten Jahresbeitrages verpflichtet.

§. 13. Der Centralausschuß verfügt nach seinem Ermessen über die Verwendung der dem Vereine zu Gebote stehenden Geldmittel zu Vereinszwecken, ist aber verpflichtet die bei außerordentlichen Spenden etwa kundgegebenen Bedingungen zu erfüllen und sich im Allgemeinen hinsichtlich der Verwendung der Gelder mit der Behörde in Verbindung zu setzen, welche mit der obersten Leitung von Bosnien und Herzegowina betraut ist, (gegenwärtig das gemeinsame Ministerium-Bureau für Bosnien und die Herzegowina) sowie mit dem katholischen Episcopate von Bosnien und der Herzegowina.

Nr. 80 bereits eingetragen vorkommt, so kann die Thatfache der geschehenen nachträglichen Einsegnung nur dieser Eintragung beigefügt werden.

Bescheinigungen über solche Registrirungen müssen zugleich die Erfichtlichmachung des anderen Seelsorgers oder der weltlichen Behörde sowie des Tages, wann vor diesem anderen Seelsorger oder vor der weltlichen Behörde die feierliche Erklärung der Einwilligung zur Ehe abgegeben wurde, enthalten."

### III.

## Vrednost modroslovja za duhovno pastirstvo.

Besede sv. očeta papeža so katoličanom v dvojnem oziru znamenite. Kot poglavar velike sv. katoliške cerkve zamore on bolj nego drugi pregledati in presoditi svoj čas ter njegove potrebe, zato imajo besede njegove gotovo že veliko človeško veljavo. Toda sv. očeta spoštujemo mi tudi kot organ sv. Duha. Ako tudi niso njegove okrožnice, kadar ne govoré o strogo verskih naukih, nezmotljive, se vendar zanašamo, da tudi v takih, posvetnih zadevah zliiva sv. Duh nanj svojo razsvetljujočo milost. Zato se mi zdi spričevanje zelo važno, s katerim sv. oče priča, da je v sedanjem času modroslovje zelo potrebno, v znani okrožnici 4. avg. 1879 „Aeterni Patris“. Precej v prvih vrsticah omenjene okrožnice se določno povdarja potreba modroslovskih naukov, posebno dandanes, ko je svet ravno po modroslovji — seveda napačnem — zašel v toliko pogubnih zmot. „Previdnost sama zahteva, da s pomočjo človeške vednosti vodimo ljudstva k veri in izveličanju“, posebno tiste vednosti, „s katero se po besedah sv. Avgustina vera rodi, goji, brani in utrjuje“.

Utegnil bi mi kdo precej tukaj ugovarjati: Kaj nam to mar! Škofje sami so poklicani o teh zadevah določevati; mi duhovniki v pastirstvu nimamo z modroslovjem ničesar opraviti, besede sv. očeta se nas ne tičejo. — Res je, škofje sami bodo v svoji previdnosti in s pomočjo sv. Duha spoznali in določili kdaj, kakó in katero modroslovje naj se v njihovih bogoslovskih učilnicah uči, ali vendar mislim, da imajo besede sv. očeta pomen tudi za navadne dušne pastirje in sicer zavoljo velike vrednosti modroslovja za duhovno pastirstvo, ali bolje: za duhovnika v pastirstvu.

Da se tega do dobra prepričamo, moramo najprej vedeti, kaj je modroslovje, kake nauke nam podaja in kako deluje na duha človeškega tista vednost, kateri pravimo modroslovje.

O važnosti modroslovja za trdno in občno izobrazenost je prejšnji stari učni red na naših srednjih šolah mnogo bolj pričal nego sedanji. Nekdaj so se v viših razredih učili ne samo logike, ampak tudi metafizike in etike. Novi učni red je ohranil samo logiko in dušeslovje ali psihologijo kot pripravo za modroslovne nauke. Oba predmeta pa se učita na srednjih šolah tako, da si dijak o modroslovji skoro niti ne pridobi pravega pojma. Zato drugače ni mogoče, kakor da malokdo izmed onih, ki so dovršili gimnazijo, ve, kaj je modroslovje. Zarad tega naj mi tudi častiti bralci ne zamerijo, ako se drznem to stvar jim po domače pojasniti.

Neki notranji nagon žene človeka, da premišljuje o vsem kar vidi in sliši, posebno pa o tistih stvareh, ki vzbujajo njegovo pozornost. Kako bi bilo mogoče, da ne bi on preudarjal, kaj da je svet, odkod je, kako je nastal, ali je zmerom tak bil, ali se spreminja? Še mnogo bolj žene človeka premišljevati o tistem bitji, katero še tako nerazvita pamet sluti in čuti, od katerega je povsem odvisen, ki je nad vsemi bitji — s kratka: o Bogu. Marsikaj čudnega, nerazumljivega, a vendar zanimivega se javi dalje v našem dušnem življenji; kako da bi tedaj i ta stran ne vzbujevala premišljevanja? V svoji vesti pa čuti vsakdo postavo, ki mu nekaj velela, nekaj prepoveduje. Odkod, zakaj, kakošna je ta postava? — poprašuje se človeški razum, razmišlja in skuša s svojimi spoznavalnimi močmi ugasi svojo željo. Duh človeški ima namreč to prirojeno moč, da s svojim delovanjem spoznava stvari ali predmete zunaj sebe in v sebi, posebno ima še moč, spoznati vzroke, iz katerih so se razvijali učinki. Ako pozna eno, išče on drugo in jo zamore tudi spoznati. Ono dušno delovanje pa, s katerim raziskujemo bistvo onih stvari, ki se nam razodevajo, njih vzroke in medsebojno zvezo, imenujemo modroslovno raziskovanje, in vednost, ki se iz njega rodi: modroslovje. Da ne govorim preobširno o povstanku te vednosti, o njeni zgodovini in osodi v raznih časih, omenjam le, kaj nam ta vednost podaja po svojih raznih delih na tisti stopinji, na kateri je dandanes, in kolikor zadeva tudi vednostne potrebe duhovnega pastirja.



Ko smo bili na gimnaziji, smo se mnogokrat jezili nad suho logiko, nad praznimi besedami, katere smo lomili, nad obrazci, katere smo črtali, nad čudnimi verzi, ki so se začenjali: Barbara, celarent . . . ali pa še bolj barbarsko. Res, v logiki je treba marsikak suh grižljaj brez primake spraviti v učenostno grlo, ali zraven tega nam podaja ona marsikaj, kar je neizrečeno imenitno za naše versko spoznanje in prepričanje. Vse, kar smo se učili v fundamentalnem bogoslovju o Hegel-novem sestavu, o panteizmu, akozmizmu itd., nam mora biti čisto nerazumljivo, ako ne vemo ničesar o virih, uzrokih, mejah našega spoznavanja. Nerazumljivo ti mora biti, kako da je mogoče komu Boga resnobno tajiti, ko vendar nebo oznanjuje njegovo slavo. Vse to pa pojasnuje logika. Ako prideš v razgovor s kakim slabovernim dvomljivcem — kako se mu hočeš braniti, kako spodbiti njegove razloge, kako mu hočeš pokazati vir njegove zmote, ako nisi onih zakonov dobro prevdaril, ki vodijo naše mišljenje in preiskal vseh ovir, ki obtežujejo naše spoznanje. Zarad tega, ker niso rabili stroge logike, zašli so mnogi v verskih naukih na kriva pota, je omahovalo njihovo versko poslopje, in kako hočeš ti sam, prašam, kako hočeš varno v razgovor se podati z izurjenim nasprotnikom, če ne znaš dobro sukati orožja, in dialektično goniti ga tako dolgo, dokler se ne udá. Ravno ta naša neizurjenost dela nasprotnike naše tako drzne, in ravno zaradi naše nevajenosti zamoremo katoliški duhovniki tako redko ponašati se s kakim uspehom celo pred onimi, katerih vsa moč je na gladkem jeziku.

Pa ako tudi priznam, da ne morem še kake večje važnosti staviti v logiko, smem pa s polno samosvestjo govoriti o praktični porabi druge modroslovne znanosti, psihologije ali dušeslovja. Častiti bralec se ne sme preveč ozirati na šolsko svojo dobo, ko mu je morebiti tudi dušeslovje v zadnjem razredu gimnazijskem predsedalo, ali se mu zdelo vsaj zelo prazno in neporabno. Pomisliti mora, da smo bili takrat lahkomišljeni dijaki, ki še pravega spoznanja imeli nismo, katerim se je vsak nauk večidel dozdeval siten in nadležen. Toda, ako bi sedaj vglobili se v to znanost, mislili bi drugače. Kaj pa uči dušeslovje? O duši, kakor pove beseda, o njenem bitji, o njenih močeh, o njenem delovanji, o njenih boleznih. Sploh karkoli se javi v dušnem življenji, je predmet dušeslovja. Tvarina pa ni kar brez notranje zveze sestavljena, ampak vse dušno življenje se razvija pred teboj po svojih delih, po svojih prvinah, virih in uzrokih. Ako ti je znano še tako človeško srce, vendar ne moreš reči, da ga poznaš. Še le kedar si razvidel vse uzroke, in pretipal najtanjše in skrivnejše nitke njegove, potem smeš ponašati se, da človeka tudi poznaš. Nikar se tedaj ne izgovarjaj rekoč, da si dan za dnevom pridobivaš novih skušenj v svojem pastirskem življenji, in da se tako učiš dejansko dušeslovja. Dragocene in mnogo so vredne take skušnje, ali pravega globokega poznanja ti nikakor ne dajejo. Posamezne skušnje v človeškem življenji so kakor razmetani kosi mozaikove podobe; le ako jih umetna roka znanostno sestavi, imaš popolno sliko. In vedno ti mora biti dušno delovanje le nekaka uganjka, polna skrivnosti; nerazumljivo ti je umsko razvijanje, nerazumljivi mnogoštevilni občutki, ki so kakor vreme na dušnem nebu, nerazumljive strasti, nerazumljiv celoten značaj. Dušeslovje pa, katero podpira obilna skušnja, razkroji ti duševne moči kakor mehanik dele kakega stroja.

S kakim pridom zamorem vporabljevati kot dušni pastir to znanost? Rabim jo že pri otrocih, v katerih delujejo dušne moči večidel še tako, kakor jih je vstvarila roka božja. O spovednici mi pa skoro ni treba govoriti. Na koliko stvari je treba ozirati se, da spovednik prav rzsodi! Saj vemo, da tukaj navadno ne pomagajo splošna pravila, kedaj je greh velik, kedaj majhen, ampak vsak slučaj bi skoro zahteval svoje pravilo. Navoslovje prehaja, ako hoče podati kaj popolnega naravnost v kazuistiko, ker slučajev je premnogo, katere zadeva samo eno pravilo. Jaz pa sem se prepričal, da zamore dober dušeslovec, ki ima navoslovna načela vedno pred očmi, dobro izhajati tudi brez take, mnogokrat zapeljive kazuistike. — Koliko ti nadalje pojasnuje dušeslovje v vsakdanjem življenji! Koliko jeze ti odvzame, zamer potolaži; kako lahko napravi pot do sporazumljenja itd.! Dušeslovje bi te učilo rabiti prave pripomočke za eden ali drugi namen, in dušeslovje bi ti odprlo pot tudi do tvoje lastne duše, da bi jo lože spoznaval, se ž njo bolj podomačil in varneje hodil do popolnosti.

Dovolj o dušeslovju. Marsikateremu se morebiti zdi, da pretiravam. Ali oni naj pomislijo, da vednosti se razvijajo že tisočletja; zakaj bi se tedaj njim zdelo nemogoče, da je tudi dušeslovje odkrilo marsikako stran našega srca, katere v vsakdanjem življenji in navadnem opazovanji nikoli ne zapazimo. Samo to je treba pomniti, da se ta vednost ne da kar čez noč iz kake knjige naučiti, ampak treba je temeljitega lastnega premišljevanja.

Še predno človek vá-se svoj pogled obrača, razmotriva on zunanji svet in povzdiguje svojega duha tudi do nebeških višav, kjer prebiva stvarnik vesoljstva. V resnici je človeška pamet v svojem razvijanju najprej modroslovno pravdarjala zunanji svet in od tega je segla dalje do njenega začetnika, Boga. Tako se je razvil naj-

prej oni del modroslovja, ki ga zovemo metafizika in posebej še tako imenovana kozmologija, t. j. nauk o svetu. Na podlagi te se je zgodovinsko razvila teologija, t. j. natorno bogoslovje. Ta dva sta pa glavna dela metafizike, kateri je namen, pokazati zadnje uzroke ali vire vsega bitja in bistvo vseh stvari. Ta vednost pojasnuje, kaj je substanca, kaj so pa akcidenije, kaj je uzrok in kaj učinek, kaj oseba itd. Ta vednost se vspenja do Boga samega in pomaga umu, da gleda nekako Božje bitje in lastnosti s svojimi natornimi močmi; ta vednost skuša tudi pregledati nerazumljiva pota božja, prodreti v višave vekovečnih idej, po katerih je on svet iz nič ustvaril in tako tudi angelje in človeka, kot zunanji blišč notranje popolnosti. — Obče je pripoznano, da je kraljica vseh vednosti: metafizika; ona je vrhunec umskega delovanja. Naj me nihče napačno ne umeje! Bogoslovja se tukaj ne dotikam, ono je vednost razodetih resnic; ako metafiziko stavim tako visoko, je ne primerjam z bogoslovjem.

O tej vednosti mi pač nihče ne bode ugovarjal, da je nepotrebna duhovniku. Ko se je dogmatike učil, je čutil, koliko mu manjka, da bi nauke prav razumel. Kar mu je manjkalo je bila metafizika. Morebiti še bolj kakor učenec, čutil je pomanjkanje metafizičnega znanja učitelj, ki se je trudil z razlaganjem, a le malo dosegel. — Kaj je dogmatika? Vednost razodetih verskih resnic. Kdor pozna obe vednosti, metafiziko in dogmatiko, pozna tudi tesno zvezo med obema, ter ve, da so veliki bogoslovci sozidali velikansko poslopje dogmatike po podobi metafizike in deloma tudi na njeni podlagi. Zato se prav za prav ti vednosti ne daste ločiti, zato so srednjeveški bogoslovci obe vednosti skušali spojiti ali strniti v svojih „summa-h“. In nikoli ni manjkalo bistrumnih in navdušenih mož, ki so metafizično skušali razjasniti cel sostav razodetih resnic.

Pa to je za učenjake; kaj briga to duhovne pastirje? Častiti bralec, tebi res ni treba biti učenjak, ali kdo pravi, da ni da, bi moral učen biti v razodetih naukih? Kdo pravi, da ni tvoja dolžnost popolnoma razumeti vse resnice, ki nam jih je dobrotljivi Bog podal? Ko bi bilo mogoče, neizrečeno rad bi prižgal luč, da bi v tej luči videli, kaj se pravi razodeti nauk tako razumeti kakor ga razumemo proučivši kako navadno dogmatiko, in razumeti spolno močjo filozofično razbistrenega uma. In ako meni ne verjameš, verjemi besedam sv. očeta, ki v poprej navedeni okrožnici piše: „Ne smemo zamolčati ali nizko ceniti onega natančnejega in popolnejega spoznanja verskih naukov, da celo verskih skrivnostij kolikor je mogoče . . . Gotovo pridejo popolneje in lože oni do tistega spoznanja, ki imajo zraven lepega življenja in vnetosti za vero tudi um izurjen v modroslovnih vedah.“ — Nobeden mi ne more očitati, da sodim krivo, ako imenujem sedanje učenje verskih resnic po naših bogoslovnih površno in le bolj mehanično, ker manjka modroslovne podlage. Nasledki se kažejo na dve strani: Slabo razumljeni verski nauki ostanejo v nas zmerom le mrtvi, brez moči, nas ne navdušujejo, ne vnemajo; mi govorimo, česar sami ne razumemo, in skušamo vneti druge za to, kar v nas še iskricice vzbuditi ne more. Drugič pa zamoremo kaj slabo spričevanje dati o svojem upanju, katero naj bi imel vsak dajati po besedah sv. Petra; tako pa, ako bi ga včasih dati morali, kader nas kličejo verski nasprotniki ali maloverni, se raje skrijemo v plašč ponosne nevolje ali smešnega zaničevanja, kakor da bi branili svoje prepričanje. Za vsakdanje kmečke poslušalce seveda ne rabimo nikakega modroslovja, ž njimi se nam ni treba prepirati, ali ko bi hoteli samo na ta razlog opirati se, kaj bi potem še zahtevali za duhovnikovo izobraženost? Katekizem, pa bilo opravljeno.

Ne bojim se, da bi me grajal ali na laž stavil kak izvedenec, ako pravim: Nobena pomankljivost se v sedanji duhovski izobraženosti tako očitno ne razodeva, kakor pomanjkanje metafizike. Kadar se zgubi eden ali drugi na to polje, zdi se mi kakor slepi, ki se zadene sedaj ob to, sedaj ob ono spodtiko. In tudi „fides“ naša brez metafizike je slepa — „non quaerens intellectum.“

Vsako katoliško pravoslovje obravnava precej v začetku velik razloček med katoliško etiko in modroslovno in nam kaže, kako nepremerno viša je prva memo druge. Ali to naj nas nikar ne zapeljuje, da bi nizko cenili modroslovno etiko. Modroslovna etika je podala katoliški obleko, in mnogo npravnostnih pravil je, katerih ne dobivamo iz svetega pisma ali ustnega izročila, ampak nezmotljiva cerkev jih je sprejela iz modroslovne etike ter jih potrdila. Zlasti pa je treba to povdarjati pri modroslovni etiki, da vpliva močno na mislečega duha, kajti pamet sama je prisiljena pripoznati najvažnejša npravnostna načela, razvideti, kako je v človeški naravi utrjena večna postava, spoznati čast in vrednost in vzvišenost človeške narave: zato se pamet veliko raje udá in tudi volja se lože upogne; ker ni mi treba dokazovati, da ima večo moč do volje to, kar spoznamo in pripoznamo, kakor ono, česar ne moremo razumeti. Dandanes, ko se svet ne meni več za razodete božje zakone, morali bi mi toliko bolj na pamet in na njene zakone sklicavati se. Ako le eno ohranimo ljudem v spominu: da so



ljudje, vzvišene, dušne narave, postavljeni v nravni red, že s tem bi ga močno zadrževali, da bi se ne pogrezoval tako v materijalnost, in tudi bi se dalo po tej poti marsikoga pripeljati, da bi spoznal še drugi, viši, nadnaravni red.

To so poglavitne poteze modroslovja in s temi potezami upam, da sem naznanil dejansko porabljenost te vede za dušnega pastirja. Se ve da, to so le slabe poteze; ako bode dovolila priložnost in dobra volja častitih bralcev, govoril bodem o tej porabljenosti in potrebi modroslovja za duhovnike še obširneje in to tudi z izgledi pokazal. Sedaj samo še nečesa opomnim. Vsi učitelji duhovnega življenja enoglasno pravijo, da vsakdanja hrana duhovniku mora biti premišljevanje. Iz premišljevanja samo zamore zajemati duhovnik snovi za poduk, gorečnosti za svoj poklic, modrosti za svoje obnašanje, in tudi prave duhovske zabave dobiva največ v premišljevanji. Ta beseda, premišljevanje, ima sicer za marsikoga nekak ascetičen, samostanski duh, ali ko bi hotel o tej reči prepričati se po skušnji, bi bilo kmalu drugače. Trdna resnica je vedno: duhovnik brez premišljevanja je kakor riba brez vode. Vzrok pa, da se tako težko lotimo premišljevanja, je pomanjkanje modroslovskega izobraženja. Modroslovje odprè zagrinjalo, ki nam zakriva našo lastno duševnost in najviše resnice. Modroslovje sili premišljevanje, globoko misliti, zatopiti se v predmet, v resnico. Ali ni čutil že marsikdo, kako je bil hitro utrujen in upehan, ko je bral kak težji, strogo znanstveni spis. Zakaj? Ker nismo vajeni misliti. Ali se ni čutil marsikdo precej osamljenega, ali ni čutil dolgega časa, ko ni imel kake zabave, knjige, tovariša za pogovarjanje? Zakaj? Ker ne znamo premišljevanje in iskati zabave doma v lastnem srcu, v duši. Prijatelj modrosti, premišljajoč duhovnik ne more priti v tako nadlogo. Naj premišljuje mesece, še ne bo mogel reči, da mu resnica ne podaja več tvarine za premišljevanje. Le en izgled. Kako nam mora postati sv. maša vsakdanja, kako mora izgubiti presv. zakrament vso moč do naše duše, ako ga ne premišljujemo neprestano. Njemu, ki ne premišljuje, in ne zna modroslovsko ali spekulativno razjasniti si te skrivnosti, mora postati vse dotično opravilo le mehanično. A globoko premišljevanje odpira vse zaklade večne resnice, ki je resnično v neznatnih podobah pričujoča.

Do tega premišljevanja priti pa je mogoče skoro edino samo z modroslovjem — z ljubezaijo do modrosti. In to je tudi ena, a prevažna stran duhovskega življenja, ki nam živo priča potrebnost modroslovskega izobraženja.

Toda modroslovskih knjig si omisliti, učiti se zdaj med težavnimi stanovskimi dolžnostmi — to vendar ni mogoče. — Res, kar je zamujeno, to je težko popraviti, in ako sem o modroslovji govoril, mi ni bilo v mislih kar stare in mlade za modroslovne nauke navduševati. Ali nekaj družega sem nameraval. Sv. oče Leon XIII. piše v okrožnici o krščanskem modroslovju: „Vas vse, častiti bratje, nujno opominjamo, da v obrambo in diko katoliške vere, za blagor društva, za prospeh vseh vednostij obnovite zlato modrost sv. Tomaža. Modrost sv. Tomaža, pravim . . .“ \*) In v čem je ta modrost sv. Tomaža? Znano je, da modrost sv. Tomaža je bila: premišljevanje in molitev. On sam je večkrat priznal, da si je več vednostij pridobil v premišljevanji pred križem, kakor iz vseh knjig. To modrost, ki se zajema iz globokega neutrudljivega premišljevanja, ki prodira v vse skrivnosti in resnice, to modrost in to modroslovje naj priporoča v smislu okrožnice sv. očeta moj sostavek. Premišljevanje pred križem, pravim, in molitev, kajti: „Vsak dober dar in vsako popolno darilo je od zgoraj in pride od Očeta svetlobe“ (Jak. 1. 17) in: „Ako kdo izmed vas potrebuje modrosti, naj jo prosi od Boga, kateri daje vsem obilno in ne oponaša; in mu bo dana.“ (Jak. 1, 5.)

L.

„Vos omnes, Venerabiles Fratres, quam enixe hortamur, ut ad catholicae fidei tutelam et decus, ad societatis bonum, ad scientiarum omnium incrementum auream sancti Thomae sapientiam restituatis, et quam latissime propagatis. Sapientiam sancti Thomae dicimus: si quid enim est a doctoribus Scholasticis vel nimia subtilitate quaesitum, vel parum considerate traditum, si quid cum exploratis posterioris aevi doctrinis minus cohaerens, vel denique quoque modo non probabile, id nullo pacto in animo est aetati nostrae ad imitandum proponi.“

## IV.

**Historia Cathedralis Ecclesiae Labacensis.****Auctore Ioanne Gregorio Thalnitschero I. U. D.**

(Continuatio.)

## CAPUT XXII.

**De Collegio Carolino Nobilium tam Convictorum quam Alumnorum.**

Restaurata funditus, uti hactenus dictum, Neo-Basilica, ut divini Numinis cultus non solum per fundationes et accessiones novorum Canonicatum, sed pariter per erectionem novi adolescentum Alumnorum Collegii augetur, in Synodo universali provinciali die 30. Augusti an. 1706 celebrata, ad instantiam D. Decani, omnium votis stabilitum et ann. 1707 facta est tam quoad sumptus necessarios, quam materialia dispositio a Decano Labacensi, qui omnem laborem patriae bono et saluti publicae ac Aemonensi gloriae impendit.

Initium proinde datum ad fabricam 9. Maii, ut patet ex sequentibus aeri incisis inscriptionibus, fundamento impositis:

„Anno Domini CIO. IO. CC. VIII. die 9. Maji, jacta fuere fundamenta huius Collegii Carolini Nobilium, Pietatis et Musarum Domicilii, ad M. D. G. Cathedralis Basilicae majus incrementum, Urbis ornamentum, Probae juventutis incitamentum, animorumque cultum, sub felicibus auspiciis Celsissimi Principis Ferdinandi Episcopi Labacensis et Coadjutoris Pragensis ex Comitibus a Kuenburg.“

## Parte aversa:

„Vt juvenus Christiana religione, et Liberalibus Disciplinis rite imbuatur, postquam Cathedralis Basilicam a fundamentis extruxit, Io. Ant. Thalnitscher a Thalberg, ss. T. D., Cathed. Eccl. Labacen. Decanus et Vic. Generalis, amplum hoc Collegium Nobilium, seu Seminarium a fundamentis excitavit, ac primores Lapidem jecit. Anno 1708. 7. Id Maji.

Impositi fuere: Nummus Pontificis Clem. XI., aeneus, Josephi Imperatoris, Ferdinandi Episc. et tres alii argentei, Crux, Cavavac., vasculum vitreum cum aqua s. Nicolai Ep. — Jactis vix primis fundamentis discessit Celsissimus Princeps Episc. 6. Julii Viennam ad comitandam regiam Sponsam in Portugalam.

Libet modo fabricam ac situm eiusdem cum inscriptionibus delineare. Situm si omnium primo altius perpendas, vix ullum profecto in tota urbe Labacensi reperis salubriorem, amoeniorem ac commodiorem. Hic puri aeris, cum septentrionem respiciat, saluberrima temperies, ab hac, cum altitudine sua cis aquam prostantes domos superet, tot amoeni prospectus, tot agrorum lumina, tot colliculorum vireta et hortorum decora curioso oculo usurpantur, ut merito hic usurpari possit illud Horatii:

„Aureus hic annus, biferique rosaria pastus,  
Huc propius adductum credas frondere Tarentum.“

Lambit hoc aedificium, latus quod septentrionem respicit, Nauportus fluvius, quanta hinc com moda ipsi adstruat, facile conjecturandum, nam mille id senserat, cum extrueretur. Quo quae ad victum necessaria levi pariter negotio sistuntur et asportantur, et voluptati vel quam maxime deservit. Latus, quod Basilicam respicit, aptum pro studiis, utpote a molesto vicinorum strepitu et clamoribus remotum.

Aedificium ipsum videamus. Surgit illud in tres contignationes, si infimam, quae dimidia sua parte terra tegitur, dempseris. Per trinas portas adventantibus patet, quarum media principalis majestate sua Athaeneum nobilitat, marmoreis gigantibus cornicem succollantibus pervia; genius loci in summitate locatus advenas de instituto edocet sequenti syngrapho:

VIRTVTI ET MVSIS.

Lateralis porta a dextris accessum praebet ad Bibliothecam publicam, a sinistris ad scholam primam elementarem legendi ac scribendi.

Prostant et aliae inscriptiones lapidariae veteres ac modernae, has antequam in aedem ingredimur videamus. Ex Romanis antiquis Coloniae Aemonae sic sonant:

1.

Oppalo Firmi f.  $\ominus$ . An. L. Te CON. CAR. BVCONIS F.

Viva . . . CAL. Secundo  $\ominus$ . An. XV. Suero Anconii f.  $\ominus$ . An. L.

2.

Suero Sacioris filius III. VXORI Filiae fecerunt.

3.

Seconi Na EMONS An. L.  $\ominus$  An. XL. Te Rusteo

Secconis F.  $\ominus$ . An. XX. Te An. Benignus VI.

4.

Haue Haue

Natesia, et uale aeternom. Ti. C. Con. S. P. C.

5.

-- L. Svel. Claud. Fec. sibi et L. L. P. Q. E.

Hae non solum, sed tot reliquae, quae tam in sacris quam profanis aedificiis per Urbem prostant, abunde testantur Veteris Aemonae, Coloniae Romanae, magnificentiam, quae hoc loco floruit. Superficialiter lustrata facie, aedificium adeamus. In introitu prostat haec inscriptio:

„Virtus et Sapientia nulli praeclusa est, omnibus patet.“ (Seneca.)

Parte altera: „Sicut initium aedium est janua, sic ad Virtutem primus aditus est Artium disciplina,“ — qua erudimur, quod omnibus virtutem et musas sectantibus ultro pateat.

Per scalam regiam deducimur ad primam contignationem, quam ornat sequens inscriptio:

„Virtus gradus ad honores.“

Gestat haec Bibliothecam publicam, ad quam pariter per portam lateralem aditus patet, ad cuius latus Bibliothecarii hypocaustum locatum. Quo viso ad Refectorium hybernium vergimur, hac inscriptione insignitum:



## Refocillationi non Luxui.

Lavacro non tam manum quam vitiorum sordes abluito culinae Mundae frugalitati. Cellario Liaej (?) nestore sobrie utitor.

His obiter lustratis ad mediam cotignationem per scalam privatam vergimur, ubi rectorium aestivum ostendimus, ad cuius latus cubiculum . . . prostat. Non procul inde infirmaria . . . . . Reliquus tractus cubiculis convictorum instructus est. In superiori tertia contignatione praeter Praefecti cubicula et reliqua, capella s. Caroli cernitur cum sequenti inscriptione:

D. O. M.

Divo Carolo Boromaeo

Collegii Carolini

Contubernales

Tutelari suo

Religiosi obsequii

monumentum

ponendum curarunt.

Inde vergimur ad Dormitorium sequenti inscriptione munitum:

„Virium restorationi, non tepori.“

Latus huius, quod septentrionem respicit, occupat musaeum, e quo amoenissimus prospectus per agros et montium vireta, cum his notis:

„Musarum domicilium

Sapientiae cultoribus sacrum,“

Alia in ingressu:

Heic locus,

In quo Palladem, Themidem et Suadam

Colas,

Veni sapientia Alumnus,

Hae te virum Reipublicae bono

Profuturum formabunt.

## CAPUT XXIII.

De solemni translatione ss. Corporis Christi nec non sanctorum Corporum s. Vitalis et s. Variae M. M.

Antequam ad ulteriora progrediamur, dicendum nobis restat de solenissima inductione sacratissimi Epuli Eucharistici in Neo-Basilicam et translatione sanctorum Lypsanorum. Operae pretium etenim merito videbatur venerabili episcopali officio hunc actum solemni et singulari celebritate posterorum memoriae commendare et quanta posset festivitate divinam Majestatem sub velo panis coelatam in dictam Neo-Basilicam commitari, nec non in eandem sanctorum corpora splendide inferre. Huic proinde inchoandae solemnitati dies designata Dominica quarta Augusti, tunc 22. mensis anni 1706, a qua ni 15 dies usque ad 5. Septembris erant producenda. Interea nihil omissum, quod vel ad devo-

tionem, vel splendorem institutae celebritatis faceret. Impetrata a Summo Pontifice Clemente XI. plenissima peccatorum venia, quicumque intra solemnitatis 15 dies, tam ex Dioecesanis, quam Aquilejen. Dioeceseos sacrae exomologesi expiatus et Eucharistico Epulo reffectus in cathedrali Ecclesia pias ad Deum preces pro Ecclesiae catholicae communi bono fudisset.

Neo-Basilicae parietes et pavimenta in decentem formam redacta, et tam intra quam extra concinne exulta, novae sacrae vestes pro DD. Canonicis, pro Alumnis, Ministrantibus ac Ministris seu aedituis Ecclesiae thunicae et rocheta, nec non pro portantibus vexilla mechanicorum neo habitus comparati eleganter concinnati et feretra adornata; praeterea Commissarii seu Decani rurales ac Parochi dioecesani e Carniolia, Styria et Carinthia per consistoriales litteras ad visitanda sacra Neo-Basilicae limina cum suis oviculis vocati. Complures Aquilejensis Dioeceseos, nec non mitrati Praesules per litteras ex secreta cancellaria expeditas invitati. Determinati ad gestanda sacra divorum Lypsana rurales Decani seu Commissarii et Parochi indicti quoque ac instituti per praecipua civitatis fora et compita triumphales arcus, qui, impigre fabricati (unum si excipias, qui ob brevitatem temporis perfici non poterat) pridie festivitatis quisque suo loco constitere, quas rudi calamo fusius adumbramus.

Arcus triumphalis Episcopatus et Capituli stabat non procul a domo Fabianitsch Foro obversus. Illius fabrica in binas contignationes surrexit. Porticus in tres arcus disceptabatur. In apice eminebat gloriosus Protopatronus divus Nicolaus, infra spectabatur parte una Fridericus III. Rom. Imp., parte altera Leonora Imp. augusta conjux, restauratores Episcopatus Labacen. cum inscriptione: „Gloriosa nomina vestra in saecula.“ Dan. 3. In superioris fabricae corona pingebatur Salomon ad latus Neo-Basilicae Labacen. prostratus, has preces effundens: „Si deprecati Te fuerint in loco isto dimitte peccata servis tuis. 2. Paral. 6.“ — Tum e nubibus prodibat effatum Dei ad Salomonem post aedificationem templi Hierosolymitani prolatum: „Si ambulaveris in praeceptis meis, habitabo in medio filiorum Israel, et non derelinquam populum meum Israel.“ Reg. 3. Cap. 6.

Hanc tabulam ornabat a dextris Religio cum inscriptione: „Uni fida Deo“, a sinistris Antiquitas, maxima praerogativa Episcopatus Labacen. cum epigraphe: „Stabit pietate perennis.“ In media porta ceteris elatiori legebantur haec verba:

Deo Triuno  
Maximo, Immenso, Sempiterno.

Mox in subjecto clypeo:

Magno Myrensi Praesuli,  
Claro Barensium Sideri,  
Primario Labacensium Patrono,  
Divo Nicolao Archi-Episcope  
Ob eius nutu, auspiciis,  
Patrocinio,  
Sine ullo sinistro eventu,  
Inceptam, propagatam consummatam  
Neo-Basilicam cathedralem,  
Gratitudinis ergo

## Hanc portam triumphalem

D. D. D.

Episcopatus Labacensis.

Anno CIO.IO.CC.VI.

Symbola dextra laevaue cernebantur sequentia: Hedera arborea inter rigorem hiemis vegeta cum lemmate: „Nil florere vetat“, quo denotatur, durum tempus, quo aedificium Neo-Ecclesiae prosequatur feliciter. Secundo Labyrinthus, e quo quispiam filo ariadneo educitur, cum lemmate: „Ducor ab alto“. Tertio flores aridi, pluvia refectioni, cum lemmate: „Desuper auxilium“. Quarto. Vites uberes botris in vinea, cum lemmate: „Incrementum dat Deus“, quibus specialis divina assistentia in neofabrica promovenda exprimitur.

Ex adversa parte arcus triumphalis Episcopium versus in summitate repraesentabatur, s. Maximus pectoretenus hac cum adscriptione: „S. Maximus, Episcopus Aemon., a s. Hermagora institutae (Eccl.) ann. 254.“ — A dextris ponebatur effigies s. Florii, inscripta: „s. Florius, Praesul Aemonen., pro fide victima gloriosa anno 367. — A sinistris b. Gennadius, hoc epigraphe insignis: „B. Genadius Episc. Aemon., morum sanctitate et religione clarus, a. 504. — Medium arcus locum occupabant insignia Episcopatus et celsissimi Principis moderni Episcopi, quem circumdabant Pietas, Prudentia, Magnificentia Munificentia, addita epigraphe: „Venientque super Te universae benedictiones.“ Deut. 28, 2.; paulo post: „Et imperes pluribus.“ 2 Reg. — Subtus cernebantur quatuor fluvii, quousque protenditur ditio Episcopalis huic obsequia praestantes: Savus, Nauportus, Dravus, Saana, cum inscriptione: „Desideratus cunctis gentibus.“

Latera supra duas minores portas sustinebant quatuor insignia Episcoporum Labacens. emeritorum. Parte una Sigismundi Com. a Lamberg, primi Episcopi restitutae Ecclesiae cum inscriptione: „Sigismundo I. Ep. L. munificentia eximio, ob plurima beneficia Ecclesiae praestita“. 2. „Christophoro Episcopo magnanimo ob principis titulum successoribus comparatum“. 3. „Thomae 9. Ep. religione incomparabili, ob haeresim debellatam.“ 4. „Sigismundo pietate inclyto ob exactam praesulis normam.“

In medio Fori novi inter palatia Comitum a Gallenberg et Com. a Kazenstain insignem inclyti Status Duc. Carnioliae errexere molem, quae pariter tripartita structura et triplici porticu ad majestatem eminebat, quos scansiles foliorum corymbi ambiebant. In huius apice aquila caerulea (insigne inclyti Ducatus Carn.) explicatis enituit alis. Medium arcus tenuit ingens tabula, qua in nubibus repraesentabatur divus Nicolaus Neo-Basilicam manibus gestans cum inscriptione:

„Domine Deus, sint oculi Tui aperti super Domum hanc die ac nocte.“ Reg. 3, 8.

Assistebant huic Patriae tutelares s. Achatius, Hermagoras et Fortunatus; infra genius Carnioliae ducali habitu conspicuus cum incorporatis Provinciis ingeniculatis: Marchia Slavoniae, Istria, Karstia etc. cum suis insignibus corda offerentibus cum inscriptione:

„ConfIrMet hoc DeVs.“

Tabulas ex utroque latere implebant emblemata, a dextris sol oriens, qui exortu suo lunae et stellarum lumina diminuit; exortum versus vero Ecclesiae Sacrarium cum inscript.: „Lumine Lumina vincit“. Ad pedes hi versus:

„Lumine cuncta suo, ceu vincit Lumina Phoebus,  
Sic vincit Lumen, Lumine quodque suo.“



A sinistris gallina in cuius sinum accurrunt pulli, cum lemmate: „Venit omnis ad unam.“ Subtus haec carmina:

„Magnificam Matrem Te filia suscipit omnis;  
Te Matrem sequitur, filia quaeque suam.“

Quo denotantur tot solemnes processiones tanquam ad matrem, ad Neo-Basilicam institutae.

Paulo infra ad latus dextrum scutum armis bellicis decoratum, ac in eo Neo-Cathedralis cernebatur, quam genius lauro coronat, adjuncto eidem ingenti trophaeo, infra quod Cuniculus et Victoria trophaeo coronam Hispanicam super imponens, cum lemmate „Sex opus Annorum“ Ad calcem subscriptum distychon:

„Carolus et Nicolaus ovat sua quisque capessens,  
Iste Domum, Is Regnum, quemque trophaea decent.“

A sinistris Ecclesiae novae fabrica, ad cuius latus aquila pugnat cum gallo, lemmate subnexo: „Martis non impedit ira,“ adjuncto distycho:

„Annos hos ipsos numerat, quos fabrica, bellum  
Ne numeret alios bella precare Deum.“

Minora scuta hinc inde disposita pariter alludebant ad neofabricam. 1. Arx in nubibus spectabilis cum lemmate: „Naturam superat“; quo indicatur, quod Neo-Basilica praeter omnium spem et naturae captum tam duris temporibus speciali Dei providentia ad optatum finem deducta fuerit. 2. Manus circino describens circulum et sphaera astrologica, cum lemmate: „Labore et constantia.“ 3. Fabrica nova, ex cuius duabus turribus pendebat vellus aureum cum lemmate: „Sedes ubi Jasonis olim.“ 4. Nova Ecclesiae fabrica, a dextris sol cui a sinistris ipsius Ecclesiae luna opponitur cum lemmate: „Supernis aemula ludit.“ 5. Frontispicium fabricae novae cuius summmitati aquila insidebat caerulea, insigne Provinciae Carnioliae, tum e turribus bina prominebant vexilla; pone haec verba: „Hinc Carnia victrix“. 6. Eadem fabrica, super cuius frontispicio visebatur stans Tempus depictum, dextra clepsydrum, sinistra falcem gestans cum lemmate: „Hinc saecula narra“.

Adversa facies pari structura constabat, et portam majorem pensiles fasciae bombiceae auro contextae ornabant. In huius apice Fama explicatis alis buccinâ accinebat, velo Neo-Basilicam gestans: „Domus istius gloria nomenque manebit.“ — Media area complectebatur hanc dedicatorem epigraphen:

Regi saeculorum  
Divis Tutelaribus,  
Nicolao, Achatio, Hermagorae, Fortunato,  
Protectoribus, Patriae Apostolis,  
Ob tutelam fideliter habitam  
Fundatam, propagatam Religionem,  
Ut jugi intercessione  
Patriae Pacem inter dira bella potitam  
servent,

Aestimantes Principum animos  
sedant  
Minaces Patriae motus  
comprimant,  
Publica voce precantur  
Status Carnioliae.

Latus dextrum implebat insigne Ottonis Episcopi Lab. cum inscript. „Ottoni Comiti a Buechaim, Ep. Lab., ob allatum Româ corpus s. Vitalis M.“ — A sinistris cernebatur Ferdinandi Principis, additis his verbis: „Ferdinando ex comitibus de Kuenburg, Ep. Lab., ob allatum corpus s. Variæ M.“

Reliqua symbola hinc inde dispersa videbantur. 1. Phoenix e tecto veteris Ecclesiae avolans ad fundamenta novae fabricae e regione positae cum lemm.: „Sic eadem, non eadem“, subscripti versus:

O ter felicem Phoenicem, fessus ab annis,  
Qui perit ut noviter vivificandus ovet.

2. Rosa, sole producta; sensum aperuit lemma: „Florebo prospiciente Deo“, additi versus:

Solis ad oxortum, veluti rosa verna virescit,  
Sic ego florebo prospiciente Deo.

3. Campus viridis cum annexo horto floribus stipato cum lemmate: „Pura hic sine fele voluptas.“ — 4. Medio coelo Iris, pone hoc lemma: „Solis opus“. Illo denotatur decor novae Basilicae, ubi sine labe voluptas capi potest, hoc singulare Dei auxilium et providentia in promovendo hoc opere novo.

Arcus triumphalis Magistratus civici pone fontem Veteris fori. Conceptus hi sunt; In summitate sedet inclyta Aemona, Novi fori regionis vexillum dextra gestans, addita epigraphe: „Pietate perenno“. — Tabula major s. Vitalis et s. Variæ M. M. e nubibus magno splendore nitentes exhibet, subtus Religio fautricem suam Aemonam commedans, pro incolumitate illius perorat.

Princeps inscriptio in proximo campo majusculis litteris sensum aperit

D. O. M.  
Divo Vitali Divae Variæ,  
Gloriosis Martyribus,  
Suis exuviis triumphantibus  
Tum Divis loci Praesidibus  
Georgio, Maximo, Pelagio,  
Quod Peste, Fame, Bello  
Vicinas Regiones depopulante  
Unam hanc Urbem  
Tergeminis calamitatibus exemerint.  
P. C. S. P: Q. L.

Utroque latere stantes sex ephebuli, sex saecula veteris et novi Episcopatus repraesentantes, plaudunt Neo-Basilicae illius aevi acta clypeo notata. Saeculum primum: Fide illustrata, viris sanctis dotata. Saeculum secundum: Inter turbines florida, Martyrio clara. Saeculum tertium: Hunorum rabie, Attilae crudelitate obscuratur Ecclesiae nitor, ut post saecula clarior effulgeat. Saeculum quartum: Munificentia Caesarum denuo exoritur sol Ecclesiae, ut sine fine splendeat. Saeculum quintum: Perfidi Judaei expulsi, haeresis debellata. Saeculum sextum: Magnis Praesulibus exornatur. D. Nicolai Domus augustior reditur, ss. Lypsanis beatur. Subtus Tempus ex angue annulum formans, perennitatis indicem.

Aversa theatralis machinae facies repraesentat Patronos civitatis ss. Georgium, Maximum, Pelagium; infra stant obsequioso gestu suis gentilitiis signis instructae tres Regiones urbis: Forum, vetus Forum et Forum novum, plaudentes Divis et refflorescenti Labaco.

Ad insigne Urbis subtus in peristylii tecto locatum subscriptum pentametrum:

„Cui Pietas cordi est, stet pietate diu.“

Dextra laevaue Ephebuli cornu copiae gestantes primo aditu epigraphe: „Regni basis Pietas“; secundo: „Pia Aemona perennet.“

Symbola concinno ordine hinc inde locata alludunt, qualiter potenti Divorum tutamine Urbs haec a tot imminentibus calamitatibus unica fuerit praeservata. 1. Inter tonitruantia fulmina Laurus, quae sola fulmine non icitur, teste Plinio cum lemm.: „Non tangitur una“. 2. Oliva, cui diluvium soli perpercit cum lemm.: „Sola superstes.“ 3. Olor, qui ab unda non tingitur, cum lemm.: „Siccus in unda“. 4. Pinus, quae inter reliquas arbores sola a ventis concussa frondes non amittit, cum lem.: „Inconcussa manet.“

Cunctis proinde ad triumphalem pompam rite comparatis die 22. orto sole benedixit ritu praescripto Neo-Basilicam D. Decanus. Tum peracto solito divino officio, ac sacra cantato, hora septima datum initium processioni in numerosissima comprecantium serie, ut sequitur, sumpto itinere per Vetus forum cis aquam supra pontem navilem, ad hoc pridie a nautis compactis 26 navibus paratum.

Principium fecit clericus crucem portans iuter duos alumnos faces incensas portantes. Tum mechanicorum tribus, suis quaeque distinctae insignibus, quas sequebantur sodalitates. His succedebant religiosi coetus. Ibat deinceps Clerus post argenteam crucem inter duas faces ab alumnis portatas in sacris vestibus. Sequebantur octo buccinae cum aeneo tympano, quos excepit cathedralium musicorum chorus. Sequebantur DD. Canonici singuli pluvialibus, ut solemus appellare, induti. Clausit totius deductionis ordinem celsissimus Ordinarius post pastorem baculum, ab uno ex Capellanis praelatum, portans ss. Eucharistiam sub pretioso baldachino, cuius latera stipabant civium armatae turmae. Sequebantur: Principes ac major nobilitas ardentem cereum gestans, tum populus et devotus foemineus sexus. Celebriora Urbis palatia, nobilium et privatae domus, qua deductio fiebat, sericeis tapetibus et pretiosis ornabantur picturis, cunctis interea campanis per omnia civitatis templa complaudentibus.

Finita processione pontificabat celsissimus Praesul inter omnis generis vocum e duobus choris a. DD. Academ. Philo-Harmonicis, plus (quam) 64 computatis, non numeratis tubicinum choris, productis certamina. Concionem dixit germanicam primam omnium magnae eruditionis vir D. Canonicus Franciscus Bernardus Fischer, sumpto themate: „Buccinate in Neomenia tuba, in insigni die solemnitatis vestrae.“ Psal. 80., quae typo prodiit. Finito sacro ad intonatum „Te Deum“ tormenta tam ex arce jussu inclytorum Statuum, quam ex urbe jussu Magistratus civici, tertio exploduntur ac festive



applaudunt. Lautissimo deinde convivio celsissimus Princeps—Episcopus Principem ab Eggenberg et majorem nobilitatem excepit. Tractabat praeterea D. Praepositus sibi addictos, D. Decanus Magistratum civicum, tum reliqui Canonici quisque suos amicos.

A prandio resumpta devotio. Ab hora secunda ad tertiam R. P. Mathias Paradischiz S. J. primum slavonicam pie copioseque ad populum dixit. A tertia ad quartam cantatae Vesperae; sequitur chorus. A quinta ad sextam coram eucharistico Numine in summa ara exposito peractae solennes Litaniae. Hora sexta omnium primo intravit explicatis vexillis Parochia Cropensis, ac sic finis devotioni primae diei impositus.

(Finis sequitur.)

## VII.

### Viteratur.

Die verehrten Leser des „Laibacher Diözesanblattes“ werden auf die zweite Auflage des sogenannten Freiburger Weßer und Weltes Kirchen-Lexicons, dessen erster Band vollendet vor uns liegt, aufmerksam gemacht. Das Erscheinen des Werkes in neuer Auflage ist von großer Wichtigkeit. Se. Eminenz der Cardinal Hergenröther hatte die Beforgung dieses Werkes übernommen und bereits auch begonnen. Krankheit und anderweitige Geschäfte hinderten ihn an der Fortführung und so trat mit seiner Zustimmung Dr. Kaulen, Professor der Theologie in Bonn, an die Spitze des Unternehmens, unterstützt von vielen katholischen Gelehrten Deutschlands. Diese neue Auflage ist im vollen Sinne des Wortes eine vermehrte und verbesserte. Die Zahl der Artikel ist schon bei der einzigen Litera A um ungefähr 400 vermehrt worden, unzählige andere wurden vervollständigt, berichtigt, dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft anbequem, manche ältere völlig weggelassen und durch neue ersetzt. So ist diese Auflage auch für diejenigen, welche schon die erste Auflage besitzen, im hohen Grade nützlich und wünschenswert, eine reiche Fundgrube zur Orientirung über die verschiedensten Fragen aus dem Gebiete der Dogmatik, Moral, Kirchengeschichte, Kirchenrecht, Pastoral etc.

Das Werk erscheint successive in Heften à 6 Bogen; vollständig wird es 10 Bände von 10—12 Heften ausmachen. Subscriptionspreis à Heft M. 1. Erster Band in Original-Einband M. 13.40. Möge das schwierige Unternehmen der Herder'schen Verlags-handlung in Freiburg durch zahlreiche Abnehmer dieses so nützlichen Werkes unterstützt werden.

## VIII.

### Concurs-Verlautbarung.

Die Pfarre Loški Potok im Decanate Ribnica ist in Erledigung gekommen und wird dieselbe unterm 24. November d. J. zur Bewerbung ausgeschrieben.

Die Gesuche sind an die löbliche Inhabung des Patronatsgutes Ribnica zu stilisiren.

## IX.

### Chronik der Diözese.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. October d. J. dem Professor an der theologischen Diözesan-Lehranstalt in Laibach, Ehrendomherrn Dr. Leonhard Klofutar, in Anerkennung

feines vieljährigen, sehr verdienstlichen Wirkens, das Ritterkreuz des Franz-Joseph Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine fürstbischöfliche Gnaden haben das von der Verleihung des fürstbischöflichen Ordinariates abhängige Thomas Čemažar'sche Canonicat an der Kathedralekirche zu Laibach dem hochwürdigem Herrn Mr. Lukas Jeran, Ehrenkämmerer Seiner päpstlichen Heiligkeit, dessen canonische Investitur am 18. November d. J. in der Laibacher Domkirche stattfand, verliehen.

Der Pfarradministrator in Hl. Berg, Herr Mathias Absec, wurde zum Administrator der Pfarre Hotič im Decanate Moravče aufgestellt.

Nachdem der Pfarrer von Loški Potok, Herr Martin Poč, auf diese Pfarre freiwillig resignirt hat, wurde er zum Curaten von Šturija bestellt.

Der hochwürdigste Herr Mathias Videmšek wurde auf die ihm verliehene Pfarre Osilnica am 11. Nov. d. J. canonisch investirt.

Berufen wurden die hochw. Herren:

Jerše Alois, Pfarrcooperator in Poljane ob Lack, als solcher nach Trata,

Regen Josef, Pfarrcooperator in Preserje, als solcher nach Poljane,

Aljančič Valentin, Pfarrcooperator in Preddvor, als solcher nach St. Martin bei Krainburg,

Rožič Alois, Pfarrcooperator in Cerklje, als solcher nach Preddvor,

Zdražba Johann, Pfarrcooperator in Vrhnika, als solcher nach Cerklje,

Potočnik Thomas, Pfarrcooperator in Borovnica, als solcher nach Vrhnika,

Ferčej Matthäus, Pfarrcooperator in Zagorje, als solcher nach St. Ruprecht,

Zorec Franz, Pfarrcooperator in Begunje, als solcher nach Zagorje.

Die erste Tonsur und die vier niederen Weihen erhielten am 16. November d. J. die Theologen des I. Jahrganges:

Ambrož Johann aus St. Martin bei Krainburg, Dobrin Rudolf aus Arad in Ungarn, Dolenc Franz aus Laibach, Geiger Andreas aus Košana, Handler Josef aus Gottschee, Kačar Johann aus Laibach, Kos Josef aus St. Michael bei Rudolfswert, Kramarič Josef aus Radovica, Kunaver Johann aus Laibach, Mali Anton aus Untertuchain, Pavlič Johann aus Krainburg, Šuštersič Franz aus Glinice und der Franziskaner Fr. Ditto Einspieler aus Svače in Kärnten.

Außerdem erhielten am nämlichen Tage die vier niederen Weihen die Herren:

Demšar Franz aus Poljane ob Lack und Strnad Johann aus Dobropolje — Theologen des III. Jahrganges; ferner die Theologen des II. Jahrganges: Adamič Andreas aus Krka, Bernik Valentin aus St. Martin bei Krainburg, Bulovec Michael aus Triest, Elbert Sebastian aus Deidesheim in Baiern, Erzar Mathias aus Cerklje, Klemenčič Michael aus St. Veit bei Zatičina, Lesjak Anton aus Zatičina, Novak Josef aus St. Gotthard, Pakiz Markus aus Sodrašica, Pehani Alois aus Žuzemberk, Petrič Anton aus St. Gregor und Šinkovec August aus Kamnik.

Gestorben ist der hochwürdigste Herr Andreas Walland, Rasp'scher Curatbenefiziat in Stein, am 3. November d. J. und wird dem Gebete des hochwürdigsten Diözesanclerus empfohlen.

Vom fürstbischöflichen Ordinariate Laibach am 30. November 1882.